

Der Sößthaler

Die Lokalzeitung für das Tösstal • Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

ALTES HANDWERK

Die Kunst des Windenmachens

Wie funktioniert eigentlich eine Winde? Antwort darauf gaben Freiwillige am Windenmachertag in Wila. **SEITE 4**



AUS DEM GEMEINDERAT

Zell regelt Beitrag für Verpflegung neu

Mitarbeitende der Gemeinde Zell erhalten einen Verpflegungsbeitrag. Diesen hat der Gemeinderat nun angepasst. **SEITE 2**

BAUPROJEKT GESTARTET

Neuer Stützpunkt für die Feuerwehr TWW

Die Feuerwehr Turbenthal-Wila-Wildberg erhält in Schmidrüti ein neues Gebäude. Am Samstag ist der Spatenstich erfolgt. **SEITE 6**

Gehörlosendorf ist auch Geflüchtetenunterkunft

Durch den Krieg sind gehörlose Flüchtlinge aus der Ukraine nach Turbenthal gekommen. Im Gehörlosendorf fanden sie eine Bleibe – aber nur vorübergehend.

TURBENTHAL Ende März sind 14 gehörlose Ukrainerinnen und Ukrainer ins Gehörlosendorf nach Turbenthal gezogen. Die Institution bot ihnen für kurze Zeit eine Unterkunft. Doch bleiben können und sollen sie nicht. Wie Marc Basler, der neue Gesamtleiter des Gehörlosendorfs,

sagt, ist die Situation nicht optimal.

Nicht der richtige Platz

So haben die neuen Bewohnerinnen und Bewohner beispielsweise keine eigene Küche in ihren Zimmern. Ende Juli konnte bereits für einen ersten Teil der

Gruppe eine Anschlusslösung mit eigenen Wohnungen gefunden werden. Ende September werden auch noch die verbleibenden Ukrainerinnen und Ukrainer ausziehen. «Hier ist auch nicht der richtige Platz für sie, sie brauchen einen Ort, wo sie selbstständig wohnen können»,

betont der Gesamtleiter. Trotzdem ist Basler froh, wie seine Institution diese Aufgabe gemeistert hat. Mit der vorläufigen Aufnahme von geflüchteten Männern und Frauen aus der Ukraine habe das Gehörlosendorf einen wichtigen sozialen Auftrag erfüllt. **bes SEITE 3**

Nach Tötungsversuch Täter verhaftet

ELGG Bei einer Auseinandersetzung zwischen zwei jungen Männern in einer Wohngemeinschaft in Elgg ist am letzten Dienstagmorgen ein Mann verletzt worden. Wie die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung schreibt, konnte der mutmassliche Täter kurz nach der Tat verhaftet werden.

Gegen 10 Uhr griff ein 21-jähriger Afghane unvermittelt seinen schlafenden Mitbewohner an. Der 23-jährige Brasilianer erwachte und ergriff die Flucht, wobei er vom Täter verfolgt, zusätzlich mit Faustschlägen traktiert und eine Treppe hinunter-

gestossen wurde. In der Folge schaffte er es ins Freie, wo er auf offener Strasse aufgrund seiner schweren Verletzungen zusammenbrach. Der verletzte Mann musste mit einem Rettungswagen in ein Spital gefahren werden.

Der mutmassliche Täter wurde im Zuge einer sofort eingeleiteten Fahndung noch gleichentags verhaftet. Wie die Kantonspolizei weiter schreibt, werden die weiteren Ermittlungen durch die Kantonspolizei in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft I für schwere Gewaltkriminalität geführt. **tth**

Das sagen Oberländer Bauern zur Massentierhaltungsinitiative

REGION Am 25. September kommt die Volksinitiative «Keine Massentierhaltung in der Schweiz» an die Urne.

Unter Bäuerinnen und Bauern ist die Initiative umstritten. Sowohl der Schweizer Bauernverband als auch der Zürcher

Bauernverband lehnen sie ab. Unterstützung erhält die Vorlage hingegen vom Dachverband Bio Suisse.

Umsetzbar oder nicht?

Für Biobäuerin Tamara Stoller vom Biohof Grossegg in Steg ist

die Initiative zwar visionär, aber umsetzbar. «In 25 Jahren sollte eine Umstellung von jedem Hof auf eine tierfreundliche Haltung nach heutigen Bionormen möglich sein», sagt sie.

Ihr widerspricht Willi Vögeli, der in Agasul in der Gemeinde

Illnau-Effretikon eine Hühnerfarm betreibt. «Es wird unter diesen Vorgaben nicht möglich sein, in der Schweiz genügend Lebensmittel zu produzieren», ist er überzeugt.

Im Pro und Kontra nehmen die beiden Stellung. **bes SEITE 5**

Regierungsrat spricht Spital Uster Vertrauen aus

REGION Es war ein grosser Schock für die Verantwortlichen des Spitals Uster: Im März verkündete die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, dem Spital Uster für die Spitalliste 2023 nur noch einen auf drei Jahre befristeten provisorischen Leistungsauftrag zu erteilen.

Begründet wurde dieser Entscheid vor allem mit gewissen Zweifeln bezüglich der mittel- bis längerfristigen wirtschaftlichen Stabilität und einer im Vergleich schlechteren Kosteneffizienz. Offensichtlich gelang es der Spitalleitung, den Zürcher Regierungsrat inzwischen vom Gegenteil zu überzeugen. Indem man die Fallkosten reduzieren und durch gewisse Optimierungen die Kosten senken konnte, ging es finanziell bergauf.

Nun hat die Gesundheitsdirektion am Dienstag mitgeteilt, dass sie ihren Entscheid revidiert und Uster nicht nur einen provisorischen, sondern einen definitiven Leistungsauftrag erteilt. Einzige Auflage: Der Kanton fordert bis zum 31. Mai 2025 den Nachweis einer nachhaltigen Kosteneffizienz und Wirtschaftlichkeit des Spitals Uster.

Die Erleichterung bei den Verantwortlichen ist gross. Sowohl

Spitaldirektor Andreas Greulich als auch Usters Stadtpräsidentin Barbara Thalmann (SP) sprechen von monatelanger Anspannung, die sich mit der Mitteilung der Gesundheitsdirektion gelöst hat.

Erleichterung in der Region

Freude herrscht auch beim GZO-Spital Wetzikon und bei der Klinik Wald. Beiden wurde ein umfassender Leistungsauftrag erteilt. In Wetzikon soll es neu Geburtshilfe und Neonatologie ab der 32. Schwangerschaftswoche und einem Geburtsgewicht von 1250 Gramm geben. Durch die Erteilung des Leistungsauftrags für Kinderanästhesie ab dem 6. Lebensjahr sollen auch Kinder in Notfällen in Wetzikon behandelt werden können. Zudem soll die Zusammenarbeit zwischen Wetzikon und Wald intensiviert werden.

Die Klinik Wald will mittelfristig Leistungen vom Standort Wald an wohnort- und akutspitalnähere Standorte verschieben. Konkret planen die Zürcher Reha-Zentren, die Neuro-Rehabilitation mit Überwachungspflicht vom Standort Wald an den Standort Wetzikon zu verschieben. **tth SEITE 7**

Neubrunn im Festfieber



100 Jahre alt und kein bisschen müde. Dass dem so ist, stellte der Männerchor Neubrunn am Wochenende unter Beweis. Drei Tage lang dauerte sein Jubiläumsfest zum 100. Geburtstag. Auf dem Programm standen auch Theater-Sketche (Bild). *Foto: André Gutzwiller* **SEITE 6**

Die regionalen Holzvorräte schwinden

REGION Die regionalen Waldbetreiber sind am Anschlag. Seit dem Ukraine-Krieg ist die Nachfrage nach Brennholz regelrecht in die Höhe geschossen. Das hat Auswirkungen auf die Preise. Diese sind auf über 200 Franken

pro Ster angestiegen. Aber auch die Vorräte werden knapp. Einige Holzhändler beliefern bereits jetzt nur noch Stammkunden. Hinzu kommt ein weiteres Problem: Diebe. Immer wieder verschwindet Holz. **tth SEITE 5**

Ukrainer stellen Gehörlosendorf vor neue Herausforderungen

Das Gehörlosendorf Turbenthal hat kurzzeitig 14 gehörlose Geflüchtete aus der Ukraine aufgenommen. Doch in der Institution bleiben können sie nicht.

TURBENTHAL Als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg flüchteten viele Ukrainerinnen und Ukrainer nach Westeuropa. So auch ins Tösstal. Darunter waren auch einige gehörlose Geflüchtete, die nach Turbenthal kamen. Turbenthal war neben der Stadt Zürich die einzige Gemeinde im Kanton, die gehörlose Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen hat. «Die Vermutung liegt nahe, dass das mit dem Gehörlosendorf zu tun hat», sagt dessen Gesamtleiter Marc Basler.

Die Institution wurde Ende März angefragt, ob sie 14 Personen aufnehmen könne, darunter zwei Familien mit gehörlosen Eltern und hörenden Kindern. «Das war zu diesem Zeitpunkt glücklicherweise möglich, da gerade einige Zimmer frei waren», erzählt Basler. Er ist zwar erst seit Mai Gesamtleiter der Institution. Trotzdem hat er im Nachhinein viel über diese Situation erfahren. «Es war kein einfacher Start», betont er. «Aber alle in der Institution haben ihr Bestes gegeben und beispielsweise Kleider vom Personal gesammelt.»

Keine Unterstützung durch IV

Am Alltag im Gehörlosendorf teilnehmen konnten die Geflüchteten nur bedingt. Die Institution ist ein Lebens-, Arbeits- und Sozialraum für Menschen mit einer Hörbehinderung und weiteren Beeinträchtigungen. «Wer hier wohnt oder arbeitet, wird von der Invalidenversicherung unterstützt, unser Leistungsauftrag gilt diesen Personen. Zusätzliche Ressourcen für eine Betreuung der Flüchtlinge standen deshalb auch nicht zur Verfügung», erklärt Basler.

Eigentlich war das Gehörlosendorf somit nur für die Unterbringung der Geflüchteten zuständig. «Aber es erklärt sich von selbst, dass wir auch einen grossen Betreuungsaufwand hatten und diesen dank grossem zusätzlichem Engagement unseres Personals stemmen konnten», sagt Basler. Kam beispielsweise ein Brief von der Gemeinde, selbst wenn er auf Ukrainisch übersetzt war, suchten die Geflüchteten oft Hilfe bei der Institution. Und die Schule rief ebenfalls im Dorf an, wenn ein Kind



14 Gehörlose aus der Ukraine haben im Gehörlosendorf in Turbenthal gewohnt – aber nur vorübergehend.

Foto: PD

«Es war schön, wie sich die Ukrainer mit der Zeit mit unseren Bewohnenden verständigen konnten.»



Marc Basler, Gesamtleiter Gehörlosendorf

nicht zum Unterricht erschien oder es Klärungsbedarf gab.

Schneller Austausch

An den Tagesstrukturen im Dorf konnten die Ukrainerinnen und Ukrainer aber nur in geringem Mass teilnehmen. «Ohne Arbeitsbewilligung ist beispielsweise nur ein Freiwilligeneinsatz von sechs Stunden pro Woche möglich, und offene Stellen für eine feste Beschäftigung gab es nicht», erläutert der Gesamtleiter.

Bei den Flüchtlingen aus der Ukraine stand aber etwas anderes im Vordergrund: «Es ging vor allem darum, dass sie eine Unterbringung haben.» Diese, das gibt Basler zu, ist im Gehörlosendorf nicht optimal. Für die Mahlzeiten mussten die Geflüchteten wie alle anderen Be-

wohner ins Dorfstaurant. So nennt sich die Kantine des Gehörlosendorfs. Eine eigene Küche hatten sie in ihren Zimmern nicht. «Es war aber schön zu sehen, wie sich die Ukrainerinnen und Ukrainer mit der Zeit mit unseren Bewohnenden verständigen konnten», sagt Basler. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Denn die Schweizer Gebärdensprache und die ukrainische sind zwei verschiedene Sprachen mit anderen Gebärden.

Zwei Übersetzer

Man habe probiert, so gut wie möglich zu helfen, betont der Gesamtleiter. Das bedeutete teilweise auch, dass zwei Übersetzer ins Gehörlosendorf kommen mussten. «Der eine übersetzte von ukrainischer Gebärdensprache in die internationale, der

zweite von der internationalen in die schweizerische.»

Es war aber von Anfang an klar, dass die Geflüchteten nicht auf Dauer im Gehörlosendorf bleiben können. «Hier ist auch nicht der richtige Platz für sie, sie brauchen einen Ort, wo sie selbständig wohnen können», betont Basler. Die beiden Familien und zwei weitere Personen haben bereits Ende Juli je eine eigene Wohnung beziehen können, die verbleibenden fünf Bewohner aus der Ukraine werden Ende September ausziehen. Das Gehörlosendorf braucht den Wohnplatz wieder für seine Klientel.

Viel gelernt

Die Betreuung der Geflüchteten obliegt nun der Gemeinde. Ausserdem bietet auch die Bera-

tungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose in Zürich Unterstützung. Mit der vorläufigen Aufnahme der Flüchtlinge habe das Gehörlosendorf einen wichtigen sozialen Auftrag erfüllt, meint der Gesamtleiter. «Zu Beginn war beispielsweise nicht klar, wie die Finanzierung läuft. Und diese wird auch nicht kostendeckend ausfallen.»

Die Institution musste zuerst bei der Gemeinde nachfragen. Einen Vorwurf will Basler aber niemandem machen. «Es war für alle Beteiligten eine herausfordernde Situation, und im Vordergrund stand, den Menschen zu helfen.» Er freut sich, wie das Gehörlosendorf diese Herausforderung gemeistert hat: «Wir haben sehr viel gelernt in den letzten Monaten.»

Bettina Schnider

AKTUELLES WETTER IM TÖSSTAL

WETTER HEUTE

Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	2
Kopfschmerzen	2
Rheuma	2
Feinstaub	2
Ozon	3
Stickoxide	2

Beschwerden- und Belastungs-Skala: 1 keine, 2 leichte, 3 mässige, 4 starke, 5 akute

Sonne / Mond

Sonne	06:51	19:56	Vollmond: 10.09.2022
Mond	18:15	01:06	Neumond: 25.09.2022

Bauernregel

An Sankt Mang sät der Bauer den ersten Strang.

AUSSICHTEN

MI	DO	FR	SA
Tösstal (rund 600 m ü. M.)			
15°C / 24°C	15°C / 20°C	13°C / 20°C	11°C / 20°C
Hörnli			
14°C / 20°C	14°C / 17°C	12°C / 16°C	10°C / 16°C

NOTFALLNUMMERN

Im Notfall einen Schritt voraus!

112	Internationale Notrufnummer
117	Polizei
118	Feuerwehr
140	Strassen-Pannenhilfe
143	Telefon-Seelsorge Dargebotene Hand
144	Sanität, Ambulanz
145	Gift-Infos, Notfallberatung
147	Kinder-/Jugendnotruf
163	Strassenzustand
187	Lawinenbulletin
1414	Rega, Rettungsflugwacht
044 261 8866	Elternnotruf
0800 33 66 55	Medizinische Hilfe